

Diana Weber

Hin und Hair

Komödie

E 895

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Hin und Hair (E 895)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Wenn der Friseursalon zur Partnervermittlung wird ... Friseurmeisterin Doreen Prachtwickler liegt die Zufriedenheit ihrer Kunden sehr am Herzen. So fasst sie den Entschluss, mit Unterstützung ihrer Angestellten der einsamen Kundin Eva Herzeleid zu ihrem Liebesglück zu verhelfen und sucht unter den männlichen Kunden geeignete Kandidaten. Eine Art Speed-Dating wird initiiert, misstrauisch beobachtet von Hausbesitzer Schlammke, der nur auf eine Gelegenheit wartet, Doreen den Pachtvertrag zu kündigen.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Friseursalon (Eingangstür/Glastür mit Glöckchen, 2 Frisierplätze frontal zum Publikum, Tür/Durchgang zum Nebenraum, Theke mit Kasse, eventuell 1 Waschbecken, Trockenhaube, Rollwagen mit Frisierutensilien, Poster, etc.)
Spieler: 6w 7m, (eventuell 4m, wenn die Rollen der 4 Kandidaten mit einem Darsteller besetzt werden sollen)
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Rollen:

Doreen Prachtwickler:
Friseurmeisterin, Alter beliebig, modisch, freundlich, lebhaft, zugewandt, interessiert, neugierig

Ingo Brause:
Friseur, modisch, kreativ, tuntiger Touch, begeisterter Kuppler, liebt Alliterationen

Cindy:
Azubine, cool, hip, Assisprache, übertrieben, auffällig

Eva Herzeleid:
zwischen 30 und 40, sehnt sich nach der großen Liebe, findet keinen Mann im Ort

Angela Manze-Frackig:
ihre Freundin, Alter beliebig, sehr scharfzüngig, hat schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht und will (angeblich) nichts mehr mit ihnen zu tun haben

Theresia von Reinlich-Fimmel:
Kundin, über 60, gehoben, vornehm aber sehr neugierig, hält nichts von neumodischem Kram, hat zu allem eine Meinung

4 potentielle Kandidaten:
Frank Reich:
der Erfolgreiche, ab Mitte 30, Anzugträger, verdient gut, Job als Führungspersonlichkeit in der Großstadt, höflich, steif, zielstrebig, Auftreten ist ihm wichtig - ist in Wahrheit Klinikclown für krebserkrankte Kinder, lieb, Menschenfreund

Vinzent Vuhl:
der Checker, Anfang 20, findet sich selbst großartig und hält sich für den Frauenversther schlechthin, stylisch

Manfred Bauer:
der Schüchterne, ab Mitte 30, Postbote, grauenhafter Stil (Hochwasser-Hosen, weiße Tennissocken in Sandalen, Hose sehr hochgezogen, etc.) freundlich, ein bisschen einfach, unbeholfen, kreativ, romantisch, Typ Bauer sucht Frau,

Veit Friedvoll:
der Erleuchtete, ab Mitte 30, steht auf Yoga, isst kein Fleisch, klugscheißert, Weltverbesserer, arbeitet im Tierheim

und:
Burkhard Bohne:

der Dorfpolizist, Alter beliebig, nimmt seine Aufgabe sehr wichtig, ist präsent, sieht stets nach dem Rechten, flirtet mit Frau Prachtwickler

Ulrich Schlammke:
der Hausbesitzer, Alter beliebig, knorzig, will dem Friseursalon den Pachtvertrag kündigen und sucht dringend nach einem Grund, taucht ständig auf und schnüffelt herum

Waltraud Willmann:
Kundin, alte Dame, möchte von Doreen einen neuen Partner vermittelt bekommen

1. Akt 1. Szene

(Doreen reinigt im Salon die Spiegel, während Ingo fegt. Cindy hängt im Frisiersessel und schminkt sich. Sie kaut Kaugummi. Von außen klopft Frau von Reinlich-Fimmel mit ihrem Stock an die Glastür)

Doreen:
(erschreckt sich)

Meine Güte! Ist es schon halb neun?
(ruft)

Ich komme sofort, Frau von Reinlich-Fimmel!
(läuft zur Kasse und holt einen Schlüssel)

Cindy:
(genervt)

Als ob die alte Schachtel es eilig hat! Was hat so ein Rentnerin denn schon zu tun? Macht hier ein Aufstand, als wenn se weltbewegende Termine hat.

Doreen:
Sei still. Sie ist Stammkundin und kommt jeden Morgen ...

Ingo:
... um sich die Haare frisieren zu lassen. Tja, manche haben es eben noch nicht mal nötig, sich selbst zu kämmen.

Doreen:
(schließt auf)

Guten Morgen, Frau Reinlich-Fimmel -

Theresia:
(fällt ihr ins Wort)
Pünktlichkeit ist eine Tugend, meine Beste, mit der sich heutzutage viel zu wenig Leute schmücken. Davon abgesehen heißt es VON Reinlich-Fimmel. So viel Zeit muss sein.

(klopft mit ihrem Stock auf den Boden)
Es ist 8:32 Uhr. Glücklicherweise habe ich heute Vormittag keine weiteren Termine. Wenn wir dann ohne weitere Verzögerung beginnen könnten?

Doreen:
(hilft ihr aus der Jacke, führt sie zu einem Stuhl und legt ihr ein Handtuch um die Schultern)

Selbstverständlich, Frau von Reinlich-Fimmel. Wie immer, Kämmen und Legen?

Theresia:
Das müssten Sie doch eigentlich wissen, oder nicht, Verehrteste?

Doreen:
Selbstverständlich, natürlich.

(beginnt die Haare zu kämmen)

Und, wenn ich fragen darf, was gibt es Neues bei Ihnen, Frau von Reinlich-Fimmel?

Theresia:
Seit gestern? Nun, Frau Prachtwickler, ich habe inzwischen eine Reise auf die Azoren gemacht, selbstverständlich Erster Klasse.

Doreen:
(ungläubig)
Tatsächlich?

Theresia:
Natürlich nicht! Ich muss schon sagen, meine Beste, das scheint heute nicht gerade einer Ihrer glanzvollen Tage zu sein, wenn Sie sich schon auf solch profane Fragen zurückziehen müssen. Davon abgesehen bin ich nicht hier, um von mir zu reden. Es wäre mir sehr viel angenehmer, wenn Sie mich stattdessen daran teilhaben lassen würden, was es im Ort Neues gibt.

Doreen:
Ach so, ja.
(überlegt)
Mal sehen ... Was könnte Sie denn interessieren? ...

Theresia:
Meine Interessen sind breit gefächert. Erzählen Sie einfach, was Ihnen in den Sinn kommt.
(macht es sich bequem)

(Türglocke: Auftritt Eva Herzeleid)

Eva:
(weinerlich und ein wenig zerzaust)
Guten Morgen.

Ingo:
(geht zu ihr)
Guten Morgen, Frau Herzeleid. Ich habe Sie gar nicht erwartet. Habe ich etwa Ihren Termin vergessen?

Eva:
Nein, nein, Ingo, keine Sorge. Ich habe gar keinen Termin. Ich hatte einfach gehofft, Sie hätten zufällig gerade Zeit für mich?

Ingo:
Kein Problem. Was soll denn gemacht werden? Sie waren doch erst vor knapp zwei Wochen hier.
(nimmt ihr die Jacke ab und deutet auf einen Frisierplatz)

Cindy:
Wenn man denn wenigstens gekämmt wär ...

Eva:
(schämt sich)
Ja, tja, ach so ... Ich habe heute morgen einfach nicht daran gedacht ...

Cindy:
Ey, ich schwöre, das könnt mir ja nich passiern. Ich würd kein Fuß vor die Tür setzen, ohne komplett gestylt zu sein. Noch nich ma die Mülltonne würd ich so an die Straße rollen! Ich übertreibe nicht.

Eva:
Ach, das würde auch nichts ändern. Wen interessiert es denn schon, ob ich geschminkt bin oder nicht? Das sieht doch keiner! Ich habe sowieso allmählich das Gefühl, unsichtbar zu sein!

Ingo:

(beruhigt sie)

Na, na, Frau Herzeleid! Was ist denn mit Ihnen los heute Morgen? Wissen Sie was, die Cindy bringt Ihnen jetzt erst mal eine Tasse Kaffee und dann bekommen Sie eine schöne Kopfmassage von mir. Und dann bringen wir Ihre Haare in Ordnung und machen ein schönes MakeUp. Ich glaube, das ist genau das, was Sie jetzt brauchen.

(Er führt Eva zu einem Frisierplatz. Sie setzt sich. Er beginnt mit einer Kopfmassage)

Doreen:

Bring bitte gleich einen für Frau von Reinlich-Fimmel mit. Schwarz, ohne Zucker. Du weißt ja Bescheid.

Cindy:

Bin ich hier die Bedienung oder was? Bisschen mehr Respekt! Ich will Menschen zu ein neuen Look verhelfen und nicht Kaffee kochen!

Doreen:

Und Kundenservice ist wohl unter deiner Würde? Jetzt mach schon!

(Cindy ab in den Nebenraum)

Theresia:

Von der heutigen Jugend ist kaum etwas Anderes zu erwarten. Wo soll das nur hinführen? Unserem Herrgott sei Dank, dass ich dieses Elend nicht mehr lange mitansehen muss.

Eva:

Ach Ingo, das ist wirklich nett! Ich glaube, ich habe heute einfach einen schlechten Tag.

Doreen:

Das haben wir doch alle mal, Frau Herzeleid.

Theresia:

Dennoch sollte man sich niemals gehen lassen. Wo kämen wir denn da hin? Ich sag's ja, mit unserer Gesellschaft geht es bergab. Etikette! Haltung bewahren, junge Frau, egal was kommt.

Eva:

Haltung brauche ich nicht. Schon eher einen Mann. Ich glaube, ich finde nie einen, und hier in Morsbach schon gar nicht! Drei Jahre lebe ich jetzt hier, aber es gibt einfach keinen, der sich für mich interessiert.

Ingo:

Drei Jahre ohne Mann? Das ist ja unerträglich!

(Auftritt Cindy. Sie serviert den Kaffee)

Eva:

Nun ja, es gab schon kleinere Techtel-Mechtel, aber nie mit jemandem von hier.

Theresia:

Das wäre ja noch schöner! Techtel-Mechtel in unserem ruhigen, beschaulichen Ort. Wo kämen wir denn da hin?

Cindy:

Also von den Hiesigen würd ich auch lieber die Finger lassen. Das gibt nur Gelaber, weißt du. Versuch's doch mal mit Internet-Dating. Es gibt voll krasse Partnerbörsen, da findest du bestimmt einen.

Doreen:

(ärgerlich)

Cindy, wir siezen unsere Kunden.

Cindy:

Is klar, reg dich nich auf, Frau Prachtwickla. Das is nich gut für dein Blutdruck, ich schwöre.

Eva:

Das mit der Partnerbörse habe ich schon versucht.

Cindy:

Und?

Eva:

(holt ihr Smartphone aus der Tasche und liest die einzelnen Nachrichten mit passend verstellter Stimme)

"Hallo Schönheit! Ich bin ein 1,90m großer, sportlicher, höchst attraktiver Mann, Typ George Clooney. Einzige Schwäche: Ich bin ein notorischer Lügner. Hast du Lust auf eine Reise zu meiner 10-Millionen-Dollar-Villa in St. Tropez?"

Cindy:

Is doch geil!

Ingo:

Ja, wenn das mit dem notorischen Lügen nicht wäre.

Eva:

Genau. Oder hier: "Guten Tag, junge Freundin. Ich bin 90 Jahre alt und habe nur noch wenige Wochen zu leben. Wenn du bereit bist, mir meine verbleibende Zeit zu versüßen, vererbe ich dir im Gegenzug mein kleines Fachwerkhäuschen. Bitte entscheide dich schnell, denn jeder Tag zählt!"

Cindy:

Der wär doch eher was für dich, ne, Frau von Reinlich-Fimmel?

Theresia:

(aufgebracht)

Ich muss doch bitten! Meine liebe Frau Prachtwickler, das Verhalten Ihrer Auszubildenden lässt sehr zu wünschen übrig. Ich empfehle dringendst eine Abmahnung!

Doreen:

Selbstverständlich, Frau von Reinlich-Fimmel. Cindy, geh nach hinten und räum auf.

Cindy:

Alta! Das nervt mich voll ab! Warum bin ich hier imma das Opfa?

Doreen:

Cindy! Nimm dich zusammen! Nach hinten! Sofort! Darüber sprechen wir noch!

(Cindy murrend ab nach hinten)

Doreen:

Entschuldigung, Frau von Reinlich-Fimmel. Wir arbeiten an Cindys Auftreten und ihrer Ausdrucksweise, aber leider sitzt beides recht fest.

Theresia:

Nun ja, ich will darüber hinwegsehen. Passen Sie aber auf, dass Ihr guter Ruf keinen Schaden durch dieses unhöfliche Ding nimmt.

(zu Eva)

Und Ihnen, junge Dame, kann ich nur raten, die Finger von solch suspekten Partnerbörsen zu lassen. Da treibt sich nur

Pack herum. Im schlimmsten Fall geraten sie noch an einen Frauenschänder oder gar Mörder!

Ingo:

(beendet die Kopfmassage und beginnt Eva zu frisieren)

Ach was. Das sind doch nur harmlose Spinner. Ich finde das lustig. Haben Sie noch einen, Frau Herzeleid?

Eva:

Ja, hier: "Ich bin ein puffi-muffiges Schnuckelbärchen und suche verzweifelt ein zuckersüßes Hutzimutzilein. Wir könnten ganz kille-killе-schmuselieb zueinander sein. Sag ja!" Oder der hier: "Sei begrüßt von Fraknor, dem Kriegsfürsten des Planeten Zambo. Ich suche eine Göttin der vierten Dimension, um mit ihr gemeinsam den Thron der Yugurtha-Galaxis zu besteigen und in Herrlichkeit zu herrschen. Wenn du von göttlichem Blut bist, melde dich bei mir."

Ingo:

(lacht)

Also, so was hab ich ja noch nie gehört! Aber immerhin sind sie nicht langweilig.

Theresia:

Dafür aber geisteskrank! Wie können Sie darüber nur lachen? Das ist absolut nicht lustig. Diese armen Menschen. Kindchen, das geht so nicht. Wenn Sie hier in ... Fuß fassen wollen, brauchen Sie einen, der hier geboren ist und den Ort nie verlassen hat. Nur dann haben Sie eine Chance auf einen Platz in der örtlichen Hierarchie.

Ingo:

(beendet seine Arbeit an Eva)

Ich habe da eine Idee. Wir hier im Salon sehen jeden Tag viele Männer, und fast alle sind Einheimische. Wir könnten ja diejenigen, die ungefähr im richtigen Alter sind, beim Frisieren ein bisschen aushorchen. Dabei erfährt man so Einiges, das können Sie sich gar nicht vorstellen.

Eva:

Und dann?

Ingo:

Und dann veranstalten wir so eine Art Speed-Dating hier im Salon. Wir könnten alles arrangieren. Dann können Sie sich kurz und ganz unverbindlich beschnuppern und voilà, schon haben Sie den perfekten Mann gefunden und galoppieren glücklich vereint auf einem weißen Hengst in den Sonnenuntergang.

Theresia:

Sie lesen ganz offensichtlich zu viele Groschen-Romane.

Ingo:

Nein, aber ich liebe "Bauer sucht Frau"! Ich als Inka Bause ... Das würde mir Spaß machen. Ingo Brause, die Inka Bause aus dem Salon "Hin & Hair" in ... Klingt das nicht herzerwärmend?

Theresia:

Das klingt vollkommen absurd. Dies ist ein Friseursalon. Die Kunden wünschen eine neue Frisur und nicht, wild und wahllos verkuppelt zu werden.

Doreen:

Nein, da muss ich Ihnen widersprechen, Frau von Reinlich-Fimmel. Ingo hat vollkommen recht. Schließlich geht es nur darum, unsere Kunden glücklich zu machen, und was

macht glücklicher als eine neue Liebe? Ich halte das für eine glänzende Idee.

Ingo:

Ich schaue gleich mal in den Terminplan.

(geht zur Theke und blättert im Kalender)

Großartig! Ich sehe, dass heute einige Herren einen Termin bei uns haben. Da können wir doch gleich mal sehen, ob nicht der Richtige dabei ist.

Eva:

Ich weiß nicht. Das ist doch peinlich. Es wirkt so verzweifelt.

Ingo:

Unsinn! Die Herren wissen ja gar nicht, wie es dazu kommt. Wir stellen es einfach als kleinen Extra-Service dar. Vertrauen Sie sich uns getrost an.

Eva:

Und was müsste ich dabei tun?

Ingo:

Sie kommen einfach morgen Abend, pünktlich um halb sieben in den Salon und bringen eine Auswahl an schicken Klamotten mit. Überlassen Sie alles andere uns. Wir suchen ein paar geeignete Kandidaten aus und bestellen sie nacheinander hierher. Um Getränke und einen Snack kümmern wir uns schon, und natürlich auch um das richtige Styling.

Theresia:

Ich wiederhole: Das ist vollkommen absurd.

Doreen:

Das ist genial! Genau so machen wir es. Und wenn alles klappt, können wir darüber nachdenken, einen kleinen Zusatzweig anzugliedern: "Partnervermittlung Prachtwickler". Wie professionell das klingt!

Eva:

Ich weiß wirklich nicht ...

Ingo:

(dreht den Frisierstuhl zu sich)

Ach kommen Sie schon, Frau Herzeleid, geben Sie sich einen Ruck. Schlimmer als das puffig-muffige Schnuckelbärchen oder Fraknor, der Kriegsfürst vom Planet Zambo kann es ja wohl kaum kommen. Sie treffen ausschließlich Eingeborene, das verspreche ich Ihnen. Und damit muss doch auch unsere hochgeschätzte Frau von Reinlich-Fimmel zufrieden sein, oder?

Theresia:

Ich gebe zu, dass dieses Vorhaben immer noch besser ist, als es über dieses schreckliche Internet zu versuchen, von dem ich, unter uns gesagt, befürchte, dass es eine Geißel des Beelzebubs ist.

Eva:

Also gut, machen wir es so. Ist das aufregend! Ich fühl' mich schon ganz kribbelig!

Oh, da fällt mir etwas ein. Meinen Sie, es wäre in Ordnung, wenn ich eine Freundin mitbringen würde? Sie ist Männern gegenüber recht - nun ja, kritisch und könnte mir helfen, einen klaren Kopf zu bewahren. Nicht, dass ich mich Hals über Kopf in den Falschen verliebe ...

Ingo:

Naja, wir sind ja auch noch da und haben ein Auge auf alles. Aber wenn Sie sich mit Freundin besser fühlen, bringen Sie sie ruhig mit.

Eva:

Danke, Ingo, Sie sind ein Goldstück. Sie auch, Frau Prachtwickler! Ich mache mich dann auch besser auf den Weg.

(geht zur Theke)

Was bin ich Ihnen schuldig?

Ingo:

Das geht auf's Haus. Das Glück und die Zufriedenheit unserer Kunden liegen uns sehr am Herzen.

Eva:

Dann nochmals danke. Sie sind ganz wunderbar.

(zückt ihr Handy, wählt)

Ich rufe sofort meine Freundin an.

(im Abgehen)

Bis morgen!

Ja, hallo Angela! Du, stell dir vor, was gerade passiert ist ...

Theresia:

(kommt zur Theke)

Nun, ich verabschiede mich auch.

(bezahlt)

Wir sehen uns morgen früh zur gewohnten Zeit. Ich bitte um Pünktlichkeit, Frau Prachtwickler. Ich bin es nicht gewohnt, zu warten, schon gar nicht auf Neuigkeiten, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Doreen:

Selbstverständlich, Frau von Reinlich-Fimmel.

Theresia:

Und haben Sie mir ein Auge auf diese junge Frau. Sie scheint sich hier wirklich einfügen zu wollen. Man muss darauf achten, dass sie nicht vergrault wird.

Doreen:

Selbstverständlich, Frau von Reinlich-Fimmel. Dann also bis morgen früh.

Theresia:

Pünktlich, meine Beste.

Doreen:

Selbstverständlich, Frau von Reinlich-Fimmel. Einen schönen Tag.

Theresia:

Ihnen auch, meine Beste.

(ab)

Doreen:

Komm mit nach hinten, dann können wir Cindy einweihen, die werden wir nämlich brauchen.

(beide nach hinten ab)

2. Szene

(Frank Reich betritt den Salon und hängt seine Jacke an die Garderobe. Er hüstelt. Auftritt Ingo)

Ingo:

Ach, Guten Morgen Herr Reich. Wie immer pünktlich zur Rasur. Ist es tatsächlich schon wieder zwei Tage her?

Frank:

Hallo Ingo. Ja, ist es. Einen Tag ohne professionelle Rasur kann ich ja mit meinem elektrischen Rasierer überbrücken, aber auf keinen Fall mehr. Ein makellos gepflegtes Äußeres ist unerlässlich für einen Mann in meiner Position.

(lacht selbstgefällig)

Ingo:

So ist es, Herr Reich. Nehmen Sie doch bitte Platz.

(führt ihn zu einem Frisierplatz, legt ihm ein Handtuch um und beginnt, ihn einzuschäumen)

Was, sagten Sie nochmal, machen Sie beruflich?

Frank:

Ich will Sie nicht mit zuviel Fachjargon langweilen, deshalb ganz vereinfacht ausgedrückt: Ich arbeite im Management eines aufstrebenden Unternehmens. Alles Weitere wäre viel zu kompliziert, deshalb spare ich mir die Details. Nur so viel sei gesagt: Es springt eine Menge Geld dabei heraus.

(Auftritt Ullrich Schlammke mit Aktentasche. Er zieht Block und Kuli heraus und beginnt, im Salon herumzuschleichen und sich Notizen zu machen)

Schlammke:

Guten Tag. Lassen Sie sich von mir nicht stören.

(Auftritt Doreen)

Doreen:

Guten Morgen, Herr Schlammke.

(wenig freundlich)

Kann ich Ihnen vielleicht irgendwie behilflich sein?

Schlammke:

Guten Tag, Frau Prachtwickler. Nein, danke, ich schaue nur nach dem Rechten. Das ist ja schließlich meine Pflicht als Hausbesitzer.

Doreen:

Irgendwie habe ich nicht den Eindruck, dass Sie dabei freundliche Gedanken hegen. Ich führe den Laden ordentlich und nach Vorschrift. Was sollen diese dauernden Kontrollen?

Schlammke:

Vorsicht, Frau Prachtwickler, Sie klingen paranoid. Was wollen Sie mir unterstellen? Ich könnte noch den Eindruck bekommen, Sie seien nicht ganz zurechnungsfähig. Dann müsste ich den Laden anderweitig verpachten.

Doreen:

(wütend)

Dann tun Sie doch, was Sie nicht lassen können.

(geht hinter die Theke und kümmert sich um den Terminkalender / die Kasse)

Schlammke:

Das tue ich, Frau Prachtwickler, das tue ich. Ich sehe doch nur nach dem Rechten.

(macht sich weiter Notizen)

Ingo:

Management! Geld! Das klingt ja fantastisch! Aber auch ziemlich anstrengend. Bleibt denn da noch genug Zeit für's Privatleben?

Frank:

Zuerst die Karriere, dann das Vergnügen. Für Frau, Kinder, Haustiere, Hobbies und Garten findet sich auch später noch Zeit.

Ingo:

Also sind Sie alleinstehend?

Frank:

Ja, im Moment schon. Ich habe einfach nicht die Zeit, mich auf die Suche nach einer Partnerin zu machen.

Ingo:

Tja, da könnten wir hier vom Salon Abhilfe schaffen.

Frank:

Wie meinen Sie das?

Ingo:

Nun, man bekommt ja hier so einiges mit. Wer alleinstehend ist und gern jemanden hätte. Wem vielleicht die Zeit für die Suche fehlt, so wie Ihnen. Und da haben Frau Prachtwickler und ich uns gedacht, dass man solche Menschen einander doch vorstellen könnte, sozusagen als kleinen Extraservice und selbstverständlich ganz unverbindlich.

Frank:

Klingt nach einer netten Idee. Daraus könnte man auch ein profitables Geschäft entwickeln.

Ingo:

Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen. Tatsächlich geht es zunächst um einen ersten Versuch, ganz unverbindlich und kostenlos. Morgen Abend kommt eine sehr nette Dame hier in den Salon, um einige Herren zu treffen.

Frank:

Einige Herren? Und einer von denen soll also ich sein.

Ingo:

Natürlich nicht gleichzeitig. Es geht nur um ein kurzes Beschnuppern. Ein kleiner Drink, vielleicht ein Snack und schon hat man einen ersten Eindruck. zehn Minuten, nicht mehr. Das reicht ja bekanntlich schon, um zu sehen, ob genug Interesse für ein ernsthaftes Date besteht. Das können Sie dann selber vereinbaren.

Frank:

Hmm. Naja, man soll ja offen für alles sein. Also, warum nicht. Wann soll ich hier sein?

Ingo:

Passt Ihnen halb acht?

Frank:

Ja, das passt mir gut. Schön, dann erzählen Sie mir doch ein bisschen was über die Dame.

Ingo:

Sie ist sehr nett, in Ihrem Alter, aber immer noch sehr jugendlich. Wohnt seit drei Jahren hier in ...

Frank:

Attraktiv? Schlank?

Ingo:

Beides.

Frank:

Schön, schön, schön. Ich bin gespannt, ob sie mir gefällt. Dass ich ihr gefallen werde, dürfte keine Frage sein, schließlich bin ich überaus erfolgreich. Einen Mann wie mich an der Seite zu haben, macht schon was her.

(lacht selbstgefällig)

Ingo:

In der Tat. Sie werden sich bestimmt gut verstehen.

(Er rasiert Frank fertig)

Schlammke:

(geht zu Doreen an die Theke)

Ich muss schon sagen, Frau Prachtwickler, Ihr Mitarbeiter ist dem Kunden gegenüber ausgesprochen dreist und neugierig. Sie sollten dringend einschreiten.

Doreen:

Ganz im Gegenteil, Herr Schlammke. Ingo ist freundlich und kundenzugewandt, ganz im Gegensatz zu Ihnen. Dreist und neugierig sind nur Sie.

Schlammke:

Ich muss Sie warnen. Geben Sie mir besser keinen Grund, den Pachtvertrag zu kündigen. Solche Unverschämtheiten dulde ich nicht.

(Er setzt sich in eine Ecke und zieht eine Zeitung aus der Aktentasche, hinter der er sich verschanzt)

Ingo:

(nimmt Frank das Handtuch ab und klatscht ihm Rasierwasser ins Gesicht)

So, Herr Reich, jetzt sind Sie wieder so glatt wie ein Babypopo. Wie fühlt sich das an?

Frank:

(befühlt sein Gesicht)

Sehr gut, Ingo, wie immer.

(Er geht zu Theke und bezahlt)

Wir sehen uns also morgen Abend, nicht erst übermorgen.

Ich bin gespannt.

(Er zieht sein Jackett an und verlässt den Salon)

Bis morgen!

(ab)

Ingo:

So, da haben wir doch schon einen ersten Kandidaten. Und was für einen! Erfolgreich, gepflegt, und, was das Wichtigste ist, ein echter *(Nennung des Spielorts)*.

Ich sag dir, Doreen, das wird ein voller Erfolg. Das fühle ich bis in die Haarspitzen.

(räumt den Frisierplatz auf)

Doreen:

Wollen wir es hoffen, Ingo.

3. Szene

(Auftritt Manfred Bauer mit Paket und Quittiergerät)

Bauer:

Guten Tag, Frau Prachtwickler. Na, noch alles ruhig heute Morgen?

Doreen:

Ach, hallo Herr Bauer. Naja, wir hatten schon ein wenig Aufregung. Da tut so ein kleines Päschen zwischendurch mal gut.

Bauer:

Das stimmt.

Doreen:

Und, Herr Bauer, wie geht es Ihnen? Sie sehen ja wieder fesch aus in Ihrer Uniform.

(fegt ein Stäubchen von seiner Schulter)

Aber was haben wir denn da? Ein vorwitziges Haar in Ihrem Schnurrbart.

(nimmt eine Schere und schneidet das Haar ab)

So, jetzt ist es perfekt. Ich sag's ja, einem Mann in Uniform kann keine Frau widerstehen.

Ingo:

(gestikuliert bedeutungsvoll)

Du hast ja so recht, Doreen, Schätzchen. Da wird wirklich jede Frau schwach.

(ab)

Bauer:

Ach, naja.

(traurig)

Wenn es doch nur so wäre.

Doreen:

Aber mein lieber Herr Bauer! Sagen Sie bloß, es gibt keine Frau in Ihrem Leben? Wie wäre es mit einem Kännchen? Dann können wir ein wenig plaudern, über die Damenwelt im Allgemeinen. Ich versichere Ihnen, ich bin da Experte.

Bauer:

(fängt vor Aufregung an, ein bisschen zu stottern)

Warum nicht? Ich hab noch nie mit einer Frau Kaffee getrunken, dabei träume ich schon so lange davon. Sie wären dann mein erstes Mal.

Doreen:

(rückt zwei Stühle zurecht)

Nehmen Sie doch hier Platz, hier ist es schön gemütlich.

Bauer:

Gern! Wenn Sie mir nur vorher das Paket quittieren würden?

(Er legt das Paket auf die Theke)

Doreen:

Aber sicher.

(unterschreibt auf dem Gerät, schaut dann auf den Absender, geht nach hinten, ruft)

Cindy! Kommst du bitte mal her?

(Auftritt Cindy)

Cindy:

Was willst du jetzt schon wieder?

Doreen:

Du hast ja hinten schon aufgeräumt. Sortier jetzt bitte die neuen Produkte ein.

(zeigt auf den Karton)

Ach, und bring uns bitte zwei Tassen Kaffee.

Cindy:

Was! Schon wieder Kaffee? Ich schwöre, ich hab heute schon eins, zwei oder hundert Tassen Kaffee gebracht, ich übertreibe nicht. Ey, willst du mich jetzt quälen, wegen ich immer noch manchmal Leute duze?

Doreen:

Nein, ich will dich nicht quälen, aber ich finde, dass es eine gute Aufgabe für dich ist.

Cindy:

Das ist so übertrieben krass, wie man hier diskriminiert wird, nur weil man ne Azubine ist.

(ab mit Karton)

Bauer:

Ein nettes Mädchen haben Sie da.

Doreen:

Naja, geht so. Aber lassen Sie uns lieber von Ihnen sprechen. Sie sagten eben, dass Sie alleinstehend sind?

Bauer:

Ja, leider. Schon immer gewesen. Dabei ist es mein größter Traum, eine liebe Frau zu finden, der ich mein Herz zu Füßen legen und die ich auf Händen tragen darf. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als abends in ein Haus zu kommen, in dem jemand auf mich wartet, vielleicht noch einen kleinen Spaziergang zu machen und sich dann vor ein Kaminfeuer auf's Fell zu legen - danach sehne ich mich.

Doreen:

Das klingt ja wunderbar. Und Sie sind doch so ein netter Mann.

(Auftritt Cindy. Sie bringt zwei Tassen Kaffee, die sie vor Herrn Bauer und Doreen abstellt)

Cindy:

So, hier ist euer Kaffee. Ne, Prost, ihr zwei Süßen.

(Sie zwinkert ihnen zu und macht es sich im Frisiersessel bequem)

Doreen:

Es heißt "Ihr Kaffee", Cindy, wann lernst du das endlich? Trotzdem danke. Du kannst dann hinten weitermachen.

Cindy:

Willst du mit dem Herrn Bauer alleine sein? Bisschen Flirten?

Doreen:

Cindy!

Cindy:

Boah, reg dich bloß ab!

(ab)

Doreen:

Also Herr Bauer: Ich verstehe nicht, warum Sie noch niemanden haben. War die Richtige noch nicht dabei?

Bauer:

Och, ich habe schon nette Frauen getroffen. Als Postbote kenne ich ja halb ...

Ich bin nur dummerweise schrecklich schüchtern, schon immer gewesen. Sobald ich mich einer netten Frau gegenübersehe, bekomme ich keinen einzigen vernünftigen Satz mehr heraus.

Doreen:

Aber mein lieber Herr Bauer, so schlimm kann es doch nicht sein. Mit mir reden Sie doch auch. Oder finden Sie mich etwas nicht nett?

Bauer:

O doch, natürlich! Sehr nett! Ganz reizend. Und auch furchtbar attraktiv.

Doreen:

Na sehen Sie. Sie können es doch. Und wie es der Zufall will, kenne ich eine Frau, die sich sehr gerne mit Ihnen treffen würde.

Bauer:

(hoffnungsvoll)

Tatsächlich? Das wäre wunderschön, meine verehrte Frau Prachtwickler. Ich hätte ja nie zu hoffen, gewagt, dass Sie ...

(Er fällt mehr oder weniger vor ihr auf die Knie und will ihre Hand nehmen)

Doreen:

(erschrocken)

O nein, nein, nein!

(Sie drückt ihm schnell die Kaffeetasse in die Hand)

Ich stehe leider nicht zur Verfügung. Auch wenn ich mich geschmeichelt fühle. Nein, es ist so: Morgen Abend kommt eine reizende Dame in den Salon, um einen netten Mann kennenzulernen. Nur ein ganz kurzes Treffen, um zu sehen, ob man sich sympathisch ist.

Bauer:

Eine Dame? Jemand hier aus ...?

Doreen:

Ja, sie wohnt seit drei Jahren hier und ist immer noch allein. Genau wie Sie sehnt sie sich nach einer liebevollen Beziehung. Sie könnten morgen Abend vorbeischaun und feststellen, ob die Chemie stimmt. Was meinen Sie?

Bauer:

Ich glaube, das kann ich nicht. Ich werde mich furchtbar blamieren.

(Denkpause)

Was zieht man denn zu so einem Anlass an? Und was soll ich sagen?

Doreen:

Ach was! Sie sind doch immer sehr chic angezogen und wir sind ja schließlich auch noch da. Wir werden Ihnen schon noch ein paar Tipps geben. Kommen Sie schon, trauen Sie sich! Was haben Sie denn zu verlieren? Und selbst wenn es nicht klappt, dann haben Sie wenigstens mal geübt.

Bauer:

(überlegt)

Wo Sie Recht haben, haben Sie Recht, Frau Prachtwickler. Also gut, wann soll ich da sein?

Doreen:

Passt Ihnen 19 Uhr?

Bauer:

Ja, das passt gut. Was, meinen Sie, soll ich mitbringen? Ein Schmuckstück? Ich möchte die Dame ja gerne beeindrucken.

Doreen:

(wiegelt ab)

Immer langsam, Herr Bauer. Es ist nur ein kurzes erstes Treffen, da müssen Sie gar nichts mitbringen. Und wenn, dann sollte es eine Kleinigkeit sein, eine Blume oder so etwas. Nicht, dass Sie die Gute noch verschrecken.

Bauer:

Ach, ich werde mir schon noch was ausdenken. Vielen Dank für den Kaffee.

(steht auf)

Dann bis morgen Abend.

(ab)

Doreen:

Ja, bis morgen. Und machen Sie sich nicht zu viel Mühe!

(ab)

Schlammke:

(lässt die Zeitung sinken)

Das stinkt hier aber ganz gewaltig. Hier gehen zwielichtige Dinge vor sich. Aber das werde ich unterbinden.

4. Szene

(Auftritt Vinzent Fuhl: Er betrachtet sich im Spiegel, bewundert sein Styling, streicht über seine Augenbrauen, kontrolliert seine Zähne und drapiert sich dann an die Theke, wo er posiert, bis Cindy kommt. Auftritt Cindy. Sie richtet sich hektisch die Haare)

Cindy:

(entzückt)

Hi Vinzent.

Vinzent:

Hey Babe.

Cindy:

Ey, is dein Mousse schon wieder alle? Um was machen zu lassen, biste auf jeden Fall nich hier, sitzt wie imma alles übertrieben gut, ich schwöre.

Vinzent:

Klaro Chica. Gib mir eine Dose von eurem geilen Styling Mousse. Was anderes kommt mir nicht in die Haare.

Cindy:

(reicht ihm die Dose, tippt in die Kasse)

Das macht 19,95 EUR. Is ja krass teuer. Ich könnt mir das nich leisten.

Vinzent:

(bezahlt)

Von nichts kommt nichts. Ich investiere schließlich in mein blendendes Aussehen. Und der Erfolg gibt mir recht. Wobei natürlich auch das beste Zeug nichts hilft, wenn nicht das entsprechende Potential vorhanden ist.

Cindy:

(schmachtend)

Und bei dir isses eindeutig vorhanden.

Vinzent:

Klar Süße, das ist ja nicht zu übersehen.

Cindy:

(kommt eine Idee)

Ey Vinzent, hast du eigentlich grad eine Tussi am Start?

Vinzent:

Nichts Aktuelles. Die Letzte hatte ich drei Monate. Bis dahin hat sie sich ganz gut geschlagen, aber dann fing sie plötzlich an, Schlabberhosen und Pferdeschwanz zu tragen. Keine Ahnung, wie man sich so gehen lassen kann, aber ich hab sie nach einer Verwarnung ohne Besserung abgeschossen.

Cindy:

Klaro, hätt ich auch gemacht, ich schwöre.

Vinzent:

Wieso fragst du? Hast du Interesse?

Cindy:

(windet sich)

Muss ich mir noch konkret überlegen. Jetzt geht's erstma um ne andere. Is aber älter als du.

Vinzent:

Das ist kein Problem für mich. Für mich zählt nur das Aussehen. Um wen geht es denn?

Cindy:

Um ein Kundin. Kennste wahrscheinlich nich. Sie hatte schon länger nix mehr am Laufen und braucht ma'n Kerl. Die is hier morgen Abend im Salon und checkt ein paar Typen ab. Wir kümmern uns um alles.

(Auftritt Ingo)

Vinzent:

Why not? Ich bin offen für alles, solange ich nichts dafür blechen muss. Wann soll ich da sein?

Ingo:

Hi Vinzent. Lasst euch nicht stören, ich will nur kurz meine Termine checken.

(blättert im Kalender)

Cindy:

Wart ma, ich glaub, die andern kommen um sieben und um halb acht. Kannste um acht?

Vinzent:

Kein Ding. Wobei, die anderen Typen kannst du eigentlich gleich wieder abbestellen. Von denen ist garantiert keiner so heiß wie ich.

(Leckt an seinem Finger, legt ihn sich auf die Brust, zischt)

Cindy:

(bewundernd sabbernd)

Echt ey. Aba egal. Sie soll ja ein Auswahl haben.

Vinzent:

Auch wieder wahr. Neben anderen Typen komme ich immer noch besser rüber. Alles klar, dann bis morgen. Ciao!

(ab)

Cindy:

Ciao.

Ingo:

Hab ich das jetzt richtig verstanden? Du hast Vinzent Fuhl als Date für Eva Herzeleid herbestellt?

Cindy:

Was dagegen?

Ingo:

Der ist doch viel zu jung für die Eva. Die braucht einen richtigen Mann, der sich um sie kümmert und nicht so einen selbstverliebten Schnösel.

Cindy:

Alta! Warum hacken imma alle auf mir rum? Bisschen mehr Respekt! Die Eva braucht 'n Abenteuer und Spaß und was für's Auge. Da ist so ein Sahneschnitte wie der Vinzent genau das Richtige.

Ingo:

(überlegt)

Wo du Recht hast, hast du Recht. Sie muss ihn ja nicht gleich heiraten. Ein kleines Abenteuer ist als Aufmunterung auch nicht schlecht.

Schlammke:

(zerknüllt erbost seine Zeitung und kommt an die Theke)

Was denken Sie eigentlich, was Sie hier treiben? Das ist doch kein Friseursalon mehr, das ist etwas viel Schlimmeres! Die

Kunden werden ausgehorcht und schamlos benutzt, und zwar für unsittliche Zwecke! Schämen Sie sich! Sowas in unserem gutbürgerlichen ...! Sie sind eine Schande für die Stadt! Davon abgesehen haben Sie für solche Schweinereien gar keine Lizenz!

Jetzt ist die Prachtwickler dran und das ganze verdorbene Pack, das sie als ihre Angestellten bezeichnet, mit ihr! Ich werde sofort die entsprechenden Maßnahmen ergreifen.

(zückt sein Handy, wählt 110)

Ja, guten Tag, Schlammke mein Name. Ich habe einen Sittenverstoß und darüber hinaus eine Ordnungswidrigkeit zu melden. Bitte verbinden Sie mich mit der örtlichen Polizeiwache. Ich rufe aus (PLZ) ... an ... Ja, ich warte.

(Er wirft Ingo und Cindy noch einen drohenden Blick zu und geht dann hinaus)

Ingo:

O weia, ist der aber sauer. Der sucht doch eh schon nach einem Grund, Doreen loszuwerden. Geh am besten nach hinten und warn sie vor. Ich hab gleich einen Kunden. Bring es ihr aber schonend bei.

Cindy:

Schon klar.

(ab)

5. Szene

(Auftritt Veit Friedvoll)

Veit:

Guten Tag, Ingo. Na, ist alles im Fluss bei Ihnen?

(zieht seine Jacke aus und reicht sie Ingo)

Ingo:

Guten Tag, Herr Friedvoll. Ja, danke, alles wunderbar.

(hängt die Jacke auf)

Veit:

Ach, sagen Sie ruhig Veit zu mir. Ich bin jetzt schon so lange Kunde bei Ihnen, dass ich sagen kann, dass wir durchaus ähnlich schwingen. Da kann man sich ruhig beim Vornamen nennen, nicht wahr?

Ingo:

Natürlich gern, Veit, es ist mir eine Freude. Nehmen Sie Platz.

(führt ihn zu einem Frisierplatz, legt Veit einen Umhang um, zückt einen Rasierer)

Wie immer, auf 8mm kürzen?

Veit:

Genau. Ich kann mir nicht helfen, aber ich spüre es immer sofort, wenn die Haare auch nur 2mm zu lang sind. Meine Chakren fangen dann sofort an, sich zu verschließen. Mein Yogi sagt immer, ich soll auf meine Gefühle hören, deshalb komme ich einmal die Woche vorbei.

Ingo:

Richtig. Auf sein Bauchgefühl sollte man immer hören.

(Er beginnt mit der Rasur)

Sagen Sie mal, Veit, auf die Gefahr hin, neugierig zu wirken, was machen Sie eigentlich beruflich?

Veit:

Ich arbeite im Tierheim. Die armen, ausgesetzten Dinger brauchen doch jemanden, der sich um sie kümmert und versucht, ein neues Zuhause für sie zu finden.

Ingo:

Wie reizend! Das kommt bestimmt gut bei den Damen an.

Veit:

Das weiß ich nicht. Ich habe meinen Beruf noch nie dafür benutzt, auf Frauenfang zu gehen. Das wäre nicht gut für's Karma.

Ingo:

Sie haben völlig Recht. Und nebenbei machen Sie Yoga?

Veit:

O ja. Mindestens drei Mal die Woche. Ich fahre auch wenigstens zweimal im Jahr in einen Ashram. Da mache ich dann eine Woche lang mindestens vier Stunden Yoga und meditiere drei weitere Stunden pro Tag. Sie können sich nicht vorstellen, wie gut das tut. Danach fließen alle Energien wieder ungehindert und ich fühle mich förmlich erleuchtet.

Ingo:

Das klingt ja - inspirierend. Interessiert Ihre Frau oder Freundin sich denn auch für Tiere und Yoga?

Veit:

Leider gibt es weder Frau noch Freundin.

Ingo:

Hätten Sie Interesse, eine nette Frau kennenzulernen?

Veit:

Ist sie denn Vegetarierin? Und kann sie sich für die buddhistische Lebensweise erwärmen? Das wären nämlich die absoluten Mindestanforderungen.

Ingo:

Ähmm, ich weiß nicht so genau ...

Veit:

Ach, ist auch egal. Sicher kann ich sie bekehren, falls sie es noch nicht ist.

Ingo:

Naja, man sollte nicht versuchen, den Partner zu verändern -

Veit:

Richtig, richtig. Sollten unsere Schwingungen harmonieren, wird sie durch mein Beispiel von ganz allein erkennen, dass sie auf Irrwegen wandelt und mir auf den Pfad ins Licht folgen. Sie sind wirklich mit Weisheit gesegnet, Ingo. Wann kann ich die Dame denn kennenlernen?

Ingo:

(bereut seinen Vorschlag)

Ja, also, sie wird morgen Abend hier im Salon sein, so um halb neun. Das ist Ihnen sicher zu spät, Veit, fürchte ich?

Veit:

Ganz und gar nicht! Das passt mir großartig! Da komme ich gerade von meiner Yoga-Stunde und werde vollkommen im Einklang mit mir selbst sein. Perfekt! Ich spüre es, das alles folgt einem umfassenden Plan. Sicher ist sie mein Gegenstück, meine perfekte Ergänzung.

Ingo:

(skeptisch)

Sicher.

(Er beendet die Rasur und fegt die Haare vom Umhang)

So, bitteschön. Wie fühlt sich das an?

Veit:

(schließt die Augen, fühlt, dann fährt er mit den Händen über den Kopf)

Perfekt. Ich spüre, wie sich meine Chakren öffnen und die Energie wieder ungehindert fließen kann.

Ingo:

(ironisch)

Wie schön.

(Sie gehen zur Kasse. Veit bezahlt)

Ingo:

Bönchen?

Veit:

(winkt ab)

Gut, mein lieber Ingo, dann sehen wir uns morgen Abend. Ich werde mich gut vorbereiten, intensiv meditieren und alle negativen Gedanken ausräuchern. Bis dann.

(ab)

Ingo:

Bis dann.

(geht nach hinten, ruft)

Doreen, Schatz, Cindy, kommt ihr mal?

(Auftritt Doreen und Cindy)

Ingo:

Also:

Wir haben jetzt vier Kandidaten für den Abend morgen. Ich denke, das reicht erstmal. Von zweien bin ich leider nicht so ganz überzeugt, vor allem beim Letzten hätte ich am liebsten wieder zurückgerudert, der ist schon ziemlich seltsam.

Doreen:

Naja, wer weiß, vielleicht ist genau er der Richtige. Aber ich denke, du hast Recht. Vier Männer sind für's Erste genug. Sollte nichts Passendes dabei sein, schauen wir einfach weiter. Also, lasst uns mal überlegen, wie wir das Ganze am Besten anpacken.

(Cindy lümmelt sich in den Sessel und erneuert ihr Make Up)

6. Szene

(Auftritt Wachtmeister Bohne)

Bohne:

Guten Morgen, die Damen.

Ingo:

(räuspert sich)

Bohne:

Verzeihung. Und der Herr.

Doreen:

Guten Morgen, Wachtmeisterchen. Was führt Sie denn so früh schon her? Haben Sie einen Wunsch?

Bohne:

Ähem, tja, es ist mir ausgesprochen unangenehm, das sagen zu müssen, aber ich bin hier, weil eine Beschwerde gegen Sie vorliegt. Leider ist es meine Pflicht, zu überprüfen, ob an den geschilderten Tatbeständen etwa dran ist.

Doreen:

(entsetzt)

Eine Beschwerde? Jemand hat sich bei der Polizei über mich beschwert?

Bohne:

So ist es. Sie können sich nicht vorstellen, wie ungern ich in dieser Sache hier bin. Aber Pflicht ist nun mal Pflicht, da haben persönliche Sympathien keinen Platz.

Doreen:

Worüber genau wurde sich denn beschwert?

Bohne:

(windet sich)

Ja, wissen Sie, ich konnte es selbst kaum glauben und ich bin sicher, die Vorwürfe entbehren jeglicher Grundlage, aber es wurde uns zugetragen, dass Sie hier

(Er zückt einen Block und liest nach)

"ein nicht genehmigtes und damit illegales, zwielichtiges, moralisch verwerfliches Nebengewerbe führen".

Cindy:

Krass! Da denkt einer, du bis ein Puffmutti!

Doreen:

Ich fasse es nicht! Das glauben Sie doch selbst nicht! Wie können Sie so etwas nur denken? Ich liebe meinen Job, deshalb ist es mir wichtig, nicht nur Haare zu schneiden, sondern mich wirklich um das Wohl meiner Kunden zu bemühen. Ich habe nichts Schlechtes getan!

Bohne:

Das weiß ich doch! Aber vielleicht haben Sie es mit den Bemühungen etwas übertrieben.

(drängend)

Meine verehrte Frau Prachtwickler, kooperieren Sie! Ich kann sicher strafmildernde Umstände anführen, wenn Sie mir nur ehrlich sagen, wozu Sie

(schaut wieder auf seinen Block)

"Toyboys" rekrutieren. Sie wissen, ich schätze Sie über die Maßen, aber es geht ja nun wirklich nicht an, dass in unserem friedlichen Städtchen ehrenhafte Männer zur Prostitution ermutigt werden.

Doreen:

(sinkt stöhnend in einen Frisiersessel, fächelt sich Luft zu)

Ingo:

(tätzelt ihre Hand)

Doreen, Schatz, beruhige dich. Cindy, hol ihr ein Glas Wasser.

(Cindy ab)

Ingo:

Herr Wachtmeister, ihre Anschuldigungen sind absurd! Zu Ihrer Verteidigung kann ich bloß anführen, dass Sie hier nur Ihren Job erledigen, und dass die Pflichterfüllung Sie blind macht. Toyboys, Prostitution - was für ein Unsinn! Wir stellen hier ganz harmlos einer unglücklichen, einsamen Kundin ein paar alleinstehende Herren vor, sonst nichts. Was soll daran denn bitte so schlimm sein?

(Auftritt Cindy mit Glas Wasser)

Cindy:

Hier, Frau Prachtwickla, reg dich ma wieda ab.

Bohne:

Verstehe ich das richtig: Sie stellen einfach nur Menschen einander vor? Niemand wird für irgendwelche Dienste bezahlt und es wird auch

(räuspert sich)

nichts Unanständiges getrieben?

Doreen:

Selbstverständlich nicht! Da verfolgt jemand ganz hinterlistige Ziele. Die Beschwerde kommt von Schlammeke, diesem Immobilienhai, nicht wahr?

(steht auf)

Bohne:

Dazu kann ich nichts sagen.

Doreen:

Das müssen Sie auch gar nicht. Dieses Ekel sucht schon seit einiger Zeit nach einem Grund, mir den Pachtvertrag zu kündigen. Er hat wohl einen finanzstarken potentiellen Pächter an der Angel. Seit Wochen schleicht er im Salon herum, auf der Suche nach was auch immer, das es ihm ermöglicht, mich rauszuschmeißen!

Bohne:

Sie rauszuschmeißen! Das gibt es doch nicht. Ihr Salon ist doch eine Institution! Wo soll ich mir die Haare schneiden lassen? Na, den Kerl werde ich im Auge behalten. Ich habe da so meine Methoden. Den kriege ich noch dran.

(nimmt Doreens Hand)

Bitte entschuldigen Sie die Unannehmlichkeiten, meine liebe Frau Prachtwickler.

Cindy:

Sie können es wieda gutmachen. Indem Sie ma die Männer abchecken, die unsere Kundin kennenlernen soll, quasi undercover. Is doch voll geil, dann wissen wir alles üba die.

Bohne:

Das halte ich für keine gute Idee.

Ingo:

Das ist eine fantastische Idee! Der eine kam mir eh schon ziemlich komisch vor, und Sie wollen doch nicht, dass eine wehrlose, zarte Frau an einen irren Betrüger gerät, oder? Es ist doch Ihr Job, die Bürger von ... zu schützen.

Bohne:

Ja, aber doch nicht so! Natürlich komme ich an gewisse Informationen, aber ich kann meinen Beruf doch nicht für sowas ausnutzen.

Doreen:

Ach kommen Sie schon, Wachtmeisterchen. Nachdem Sie mich hier so zu Unrecht verdächtigt und mir fast einen Herzinfarkt verursacht haben, sind Sie mir was schuldig. Sie sind doch sonst immer so pflichtbewusst, da können Sie den Berufsethos einmal etwas großzügiger auslegen. Sie tun es für einen guten Zweck.

Bohne:

Also schön, also schön. Aber ich tue das nur Ihnen zuliebe, Frau Prachtwickler.

Doreen:

Großartig! Darauf trinken wir. Kommt alle mit nach hinten, für solche Anlässe hab ich immer einen Sekt parat.

Ingo:

Auf das Liebesglück Eva Herzeleids!

Doreen:

Auf die Liebe!

Alle:

(Bohne widerwillig)

Auf die Liebe!

(alle ab nach hinten)

7. Szene

(optional)

(Auftritt Frau Willmann mit Alditüte. Sie bleibt nahe der Tür stehen. Auftritt Cindy)

Cindy:

Guten Morgen, Frau Willmann. Was kann ich für dich tun? Hast du ein Termin?

Frau Willmann:

Guten Morgen. Nein, ich habe keinen Termin.

Cindy:

Macht nix. Hat bestimmt einer Zeit für dich. Was hätteste denn gern?

Frau Willmann:

Also, ich würde das lieber mit der Chefin besprechen.

Cindy:

Boah ey, was soll das? Wieso werd ich imma diskredidiert? Ich hasse das echt, ich schwöre.

(ruft)

Frau Prachtwickla! Dein Typ wird valangt!

(ab)

(Auftritt Doreen)

Doreen:

Ach hallo, Frau Willmann. Wie geht es Ihnen? Was kann ich für Sie tun? Dauerwelle?

Frau Willmann:

Guten Morgen, Frau Prachtwickler. Nein, ehrlich gesagt geht es um etwas anderes. Ich habe gehört, dass Sie jetzt noch andere Dienstleistungen anbieten.

Doreen:

Was meinen Sie denn damit?

Frau Willmann:

Na, dass Sie einsamen Damen Männer suchen.

Doreen:

(schockiert)

Frau Willmann! Wo haben Sie denn das gehört?

Frau Willmann:

Erst im Aldi an der Kasse. Mittlerweile spricht aber schon ganz ... davon. Und da hab ich mir gedacht, ich komme lieber sofort vorbei, um mich anzumelden, sonst muss ich hinterher zu lange auf einen Mann warten und sterbe doch noch einsam und allein.

Doreen:

Sie meinen, ich soll einen passenden Partner für Sie finden?

Frau Willmann:

Ja, sicher, das ist es doch, was Sie tun, oder?

Doreen:

Bisher ist es nur ein Versuch. Aber ich melde mich bei Ihnen, wenn wir das Projekt fortsetzen sollten. Ist Ihnen das recht?

Frau Willmann:

Wunderbar. Ich habe Ihnen aber heute schon mal eine Liste mitgebracht, damit Sie wissen, wonach Sie suchen sollen.

(überreicht ein Blatt Papier)

Ich höre von Ihnen. Auf Wiedersehen!

(ab)

Doreen:

(liest)

Eigenes Auto, gerne Mercedes, Ferienhaus im Grünen, volles Haar ...

(schüttelt den Kopf)

Unfassbar!

(ab)

2. Akt

Im Salon gibt es einen festlich-romantisch, für zwei gedeckten Tisch mit Stühlen.

Teelichte sind im Raum verteilt. Doreen und Ingo zünden eine Kerze an, stellen eine einzelne Blume in einer Vase auf den Tisch.

1. Szene

(Auftritt Eva Herzeleid mit Kleidersäcken und Sporttasche und Angela Manze-Frackig)

Eva:

Hallo zusammen! O, das sieht ja wunderbar aus. Wenn ich doch nur nicht so furchtbar nervös wäre.

Angela:

Keine Ahnung, warum du dich aufregst. Es sind nur Männer. Verlogene Schweine, stinkend, einfach gestrickt, nicht viel besser als Tiere. Da ist jedes Gefühl Verschwendung.

Eva:

Darf ich vorstellen: Meine Freundin, Angela Manze-Frackig. Sie ist heute Abend hier, um mich mental zu unterstützen.

Ingo:

Hallo. Tja, das ist ja nett, dass sie einen Abend in männlicher Gesellschaft auf sich nehmen. Sie scheinen ja nicht allzuviel von Männern zu halten.

Angela:

Absolut nicht! Ich kann dieser Spezies nichts, aber auch gar nichts abgewinnen. Zeit mit diesen Subjekten zu verbringen ist eine reine Zumutung. Für meine Freundin nehme ich sie natürlich auf mich.

Doreen:

Tja, es geht doch nichts über treue Freundinnen. So, Frau Herzeleid, kommen Sie mit, wir müssen uns beeilen, um Sie noch ein bisschen vorzubereiten. Ihre Freundin kann sich in der Zeit ein bisschen Wohlwollen antrinken.

(zu Ingo)

Sieh zu, dass sie ein paar Gläschen intus hat, bevor es hier richtig losgeht.

(Doreen und Eva ab. Angela macht es sich in einem Frisiersessel bequem. Ingo bringt ihr ein Glas Sekt)

Ingo:
Stößchen!

(Angela trinkt und nimmt sich eine Zeitschrift, in der sie blättert. Auftritt Manfred Bauer in Anzug mit Hochwasserhose, nicht zum Hemd passender Krawatte, angeklatschten Haaren, mit Plastiktüte)

Bauer:
(kann kaum gerade stehen und umklammert panisch seine Tüte)

Guten Abend. Mein lieber Herr Gesangsverein, ich glaube, ich kriege gleich einen Herzschlag vor Aufregung. Oder, noch schlimmer, Durchfall!

Ingo:
Ganz ruhig, mein lieber Herr Bauer, alles wird ganz wunderbar.

(Er nimmt ihm die Jacke ab)

Aha, da haben Sie sich aber besondere Mühe gegeben, einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen. Sehr - individuell.

(Er versucht, Manfred Bauers Hochwasser-Hosen etwas tiefer zu ziehen)

Bauer:
Ja, meinen Sie, es wird so gehen?
(Er dreht sich vor Ingo)

Angela:
Nein, das geht gar nicht.

Bauer:
Huch! Ach, Sie sind schon da, meine Dame! Wie konnte ich Sie nur übersehen, eine solche Lady, so elegant und weltgewandt ...

Ingo:
Schon gut, Herr Bauer, verschießen Sie Ihr Pulver nicht zu früh. Das ist nicht Ihr Herzblatt, sondern nur ihre Freundin, die heute in beratender Funktion hier ist.

Angela:
Ganz recht. Als ob ich mich zu so etwas herablasse würde.

Ingo:
Was auch sicher niemand wollen würde. So, Herr Bauer, wenn Sie dann bitte hier Platz nehmen würden?
(deutet auf einen Frisierstuhl)

Dann kann ich noch kurz für den letzten Schliff sorgen.

Bauer:
(setzt sich)
Schaden kann das sicher nicht.

Ingo:
(bringt die angeklebten Haare wieder in Form)
So, jetzt entspannen Sie sich nochmal kurz. Schließen Sie die Augen und atmen Sie tief durch. So ist es gut. Nicht, dass Ihnen hier vor Aufregung noch ein Malheur passiert.

Bauer:
Danke Ingo, Sie sind so gut zu mir. Und so verständnisvoll. Das ist nicht jeder, der hört, dass das mein erstes Date ist. Ich möchte einfach alles richtig machen.

Angela:
(schnaubt verächtlich)

Man sollte sich keine Ziele setzen, die man nicht erreichen kann.

(Auftritt Doreen mit Eva. Sie trägt ein Dirndl)

Doreen:
Hallo Herr Bauer! Schön, dass Sie da sind. Dann kann es ja losgehen.

(Herr Bauer springt auf)

Ingo:
(geht zu Eva, führt sie zu Manfred Bauer)
O ja! Darf ich vorstellen? Hier haben wir die entzückende Eva. Sieht sie nicht exquisit aus? Und das ist unser munterer Manfred.

(Die beiden starren sich stumm an)

Na los, nicht so schüchtern. Gebt euch ein Begrüßungsküsschen!

(Die beiden versuchen es, zunächst beide auf der gleichen Seite)

Bauer:
Äh, ach so, ich habe ja auch ein kleines Präsent dabei, mit dem ich Sie beeindrucken möchte.
(Er wühlt in seiner Plastiktüte und holt eine Fleischwurst heraus, die er Eva überreicht)
Ist aus eigener Schlachtung. Mein kleines Hobby.

Eva:
Ja, äh, danke, wie reizend.

Angela:
Und so ausgefallen. Selbst ermordetes Tier.

Ingo:
Unser markiger Manfred ist eben ein ganzer Kerl.

Doreen:
Nachdem wir diesen aufregenden Moment nun hinter uns gebracht haben, schlage ich vor, dass Sie hier am Tisch Platz nehmen.

(Eva und Manfred setzen sich. Doreen und Ingo verteilen Sekt und servieren einen Snack)

Ingo:
So, jetzt liegt es an Ihnen.

Doreen:
Wir lassen Sie kurz alleine, damit Sie sich beschnuppern können. Rufen Sie, falls sie etwas brauchen.

(Doreen & Ingo ab. Die beiden sitzen schweigend da, knabbern an ihrem Snack)

Eva:
(überlegt krampfhaft)
Und, Manfred, was machen Sie beruflich?

Bauer:
(stottert wieder)
Ich bin Postbote.

Angela:
Und Hobbybauer.